

Die GT kommt nach

Gschwend



Gschwend

Wo die jungen Artisten zur Schule gehen

Mit CircArtive Pimparello hat Gschwend ein Alleinstellungsmerkmal weit über die Region hinaus. Im Zirkushaus wird zurzeit für den näher rückenden Jahresabschluss am 7. Juli geprobt.

Gschwend-Rappenhof. Der Regen prasselt aufs Dach, die Stimmung knistert im Zirkushaus. Die Proben für die Jahresaufführung der Schüler laufen. Die 20 jugendlichen Artisten aus drei Klassenstufen sind ständig in Bewegung, schlagen Rad, trainieren Kopfstand und Spagat, jonglieren Bälle, studieren Bewegungsabläufe, schreiten betont lässig durch das Manegenrund. Zirkuspädagoge Sven Alb und Artistiklehrerin Fridi beobachten, beraten, notieren sich ihre Gedanken.

Es geht um viel, in der Show, die hier entsteht. Denn da will nicht nur jeder zeigen, was er kann, und damit das Publikum erfreuen. Da wird es auch Noten geben für die praktische Prüfung – weshalb, als Musik und Licht bereit sind, jedes Detail begutachtet, jede Bewegung gefilmt wird. Für Unterbrechung und Korrektur sind keine Zeit – denn auch Fluss und Rhythmus gehören zur Show.

Superanstrengendes Schuljahr

Ziemlich stolz blickt Sven Alb auf die Schar seiner Zirkusschüler: Vier Abiturienten trainieren hier nach der Schule jeden Tag vier Stunden und vier weitere Mitglieder der Truppe haben bis zum Ende des Schuljahres die mittlere Reife in der Tasche.

„Eigentlich ist es superanstrengend in diesem Schuljahr“, gesteht der Chef von Pimparello und ergänzt dann zufrieden und überzeugt: „Aber die schaffen das alle.“

Drei der CircArtive-Schützlinge haben sogar einen der begehrten Plätze an der Fontys Academy of Circus and Performance Art (ACaPA) in Tilburg in den Niederlanden ergattern können – da habe es 150 Bewerber um wenige Plätze gegeben, erzählt Sven Alb. Jana und Paula haben's auf Anhieb geschafft, Serafin steht auf der Warteliste und habe sehr gute Aussichten, ist der Pädagoge sicher.

Freizeitparadies für Kinder

Und dann schweifen seine Gedanken über das große Rappenhof-Gelände – vor rund 15 Jahren noch evangelisches Erholungsheim für Familien. Heute Ferien- und Freizeitparadies für über 1000 Kinder im Jahr. Wie sehr alle es genießen, dass das neue Sanitärhaus mit Beginn der Pfingstferien in Betrieb genommen werden konnte, erzählt Alb. Endlich sei das Duschen nicht mehr unangenehm.

Wie sehr sich alle freuen, dass die neuen Ferienhäuser demnächst bezugsfähig sind. Die Artistikschüler, die im Schülerwohnheim auf dem Rappenhof leben, sollen hier einziehen. „Wir sind super-aufgeregt“, beschreibt Sven Alb die Vorfreude auf den Umzug.

Supergelassen nimmt er, bei aller Ernsthaftigkeit, den Telefonstress, der mit der Betreuung hunderter Ferien- und Schul-

landheimkinder einhergeht. Sobald es starkregnet oder gewittert melden sich besorgte Eltern im Minutentakt – auf dem Rappenhof hatte man bisher immer – zusätzlich zur professionellen Organisation und der großen Erfahrung – einen guten Schutzensengel, meint der Chef dankbar.

Zuschauer immer willkommen

Was der CircArtive-Gemeinde im hügeligen Land zwischen Gschwend und Ruppertshofen besonders wichtig ist: Dass sich die „Nachbarn“ nicht ausgeschlossen fühlen. Deshalb gibt es das Angebot, dass die Menschen aus der Umgebung am Wochenende einfach zur Naherholung kommen können: Grillgut mitbringen, sich ein lauschiges Plätzchen suchen, bei der Arbeit und beim Training zugucken oder sogar selbst mitmachen, definiert Sven Alb die Bedingungen. Auch Zuschauer bei den täglichen Trainings sind immer willkommen. Und es gibt, freut sich der Chef, inzwischen auch Menschen, die deshalb regelmäßig kommen.

Vor Publikum wollen die jugendlichen Artisten am 7. Juli ab 19 Uhr bei der Jahresaufführung ihr Können zeigen. Am 6. August kommt einmal mehr das Fernsehen zu einer Aufzeichnung. aks

„Wir sind super aufgeregt.“

Sven Alb über den bevorstehenden Umzug in die neuen Häuser.

@ Mehr Bilder vom Training im Zirkushaus: www.tagespost.de



An der Choreografie wird noch fleißig gefeilt. Auch für Musik und Licht sind die Artistikschüler selbst verantwortlich. Fotos: aks



In den höheren Klassenstufen ist viel Leistung gefordert.